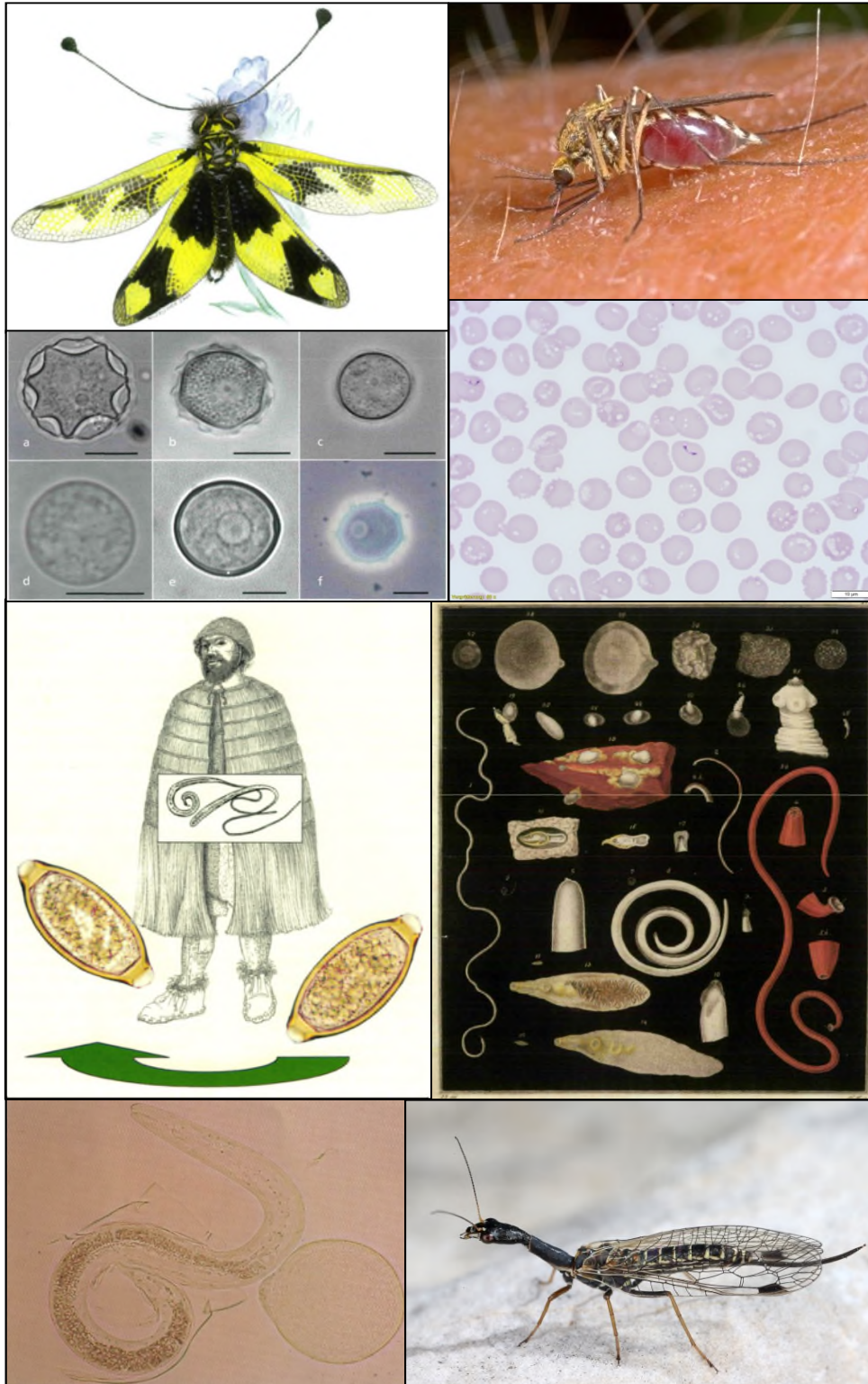


**Wissenschaftliche Unterhaltungen
zum 80. Geburtstag von
Horst Aspöck**



Wien, 24. Oktober 2019

Naturhistorisches Museum Wien

Legenden zu den Bildern

1. Reihe, links: *Libelloides macaronius* (Neuroptera: Ascalaphidae). (Aquarell von W. Zelenka aus H. ASPÖCK, HÖLZEL & U. ASPÖCK 2001.) In seinem 17. Lebensjahr durfte H. Aspöck während des Schuljahres an einer entomologischen Forschungsreise nach Friaul und Istrien teilnehmen. Bei dem Ort Conconello über Triest sah er erstmals dieses Insekt, das für ihn Anlass war, die Neuropteren zu einem lebenslangen Forschungsthema zu machen.
1. Reihe, rechts: Blut saugende Stechmücke, *Aedes* sp. (Diptera: Culicidae). (Foto: H. Bellmann.) H. Aspöck gelang 1964 die erste Isolierung eines Arbovirus aus Stechmücken in Österreich (ASPÖCK & KUNZ 1966).
2. Reihe, links: Zysten von freilebenden Amöben. (Aus J. WALOCHNIK & H. ASPÖCK 2002.) In den 1990er Jahren etablierte H. Aspöck an der Abteilung für Medizinische Parasitologie die Forschung an Freilebenden Amöben, die – besonders auch bei immunsupprimierten Patienten – zu schweren Krankheiten führen können. Eine andere wichtige klinische Manifestation ist die Amöben-Keratitis, die besonders bei Trägern weicher Kontaktlinsen auftreten kann (J. WALOCHNIK & H. ASPÖCK 2014).
2. Reihe, rechts: Blutausstrich mit typischen Schizonten von *Babesia venatorum*. (Foto: M. Penava.) Der Erreger dieser seltenen, aber bei splenektomierten Patienten lebensgefährlichen Krankheit wird durch Zecken übertragen. H. Aspöck diagnostizierte im Jahr 2000 den ersten Fall bei einem Menschen in Österreich. Die nachgewiesene Art erwies sich als neu für die Wissenschaft, wurde beschrieben und benannt (HERWALDT et al. 2003).
3. Reihe, links: Nachweis des Peitschenwurm-Befalls beim „Ötzi“. (Aus H. ASPÖCK, H. AUER, O. PICHER & W. PLATZER 2000.) Am 19.09.1991 wurde auf dem Hauslabjoch in den Ötztaler Alpen eine ca. 5200 Jahre alte Gletschermumie gefunden, die später als „Ötzi“ weltweit bekannt wurde. H. Aspöck wurde mit der parasitologischen Untersuchung der Mumie betraut; dabei gelang der Nachweis von Eiern des Peitschenwurms (*Trichuris trichiura*) im Darm des Mannes.
3. Reihe, rechts: Tafel 4 aus J. G. BREMSER (1819): Lebende Würmer im lebenden Menschen (Bibl. H. & U. Aspöck). H. Aspöck hat seit seiner Gymnasialzeit eine umfangreiche Bibliothek zusammengetragen, seine besondere Liebe zu alten naturwissenschaftlichen Büchern wird durch dieses berühmte Werk des österreichischen Helminthologen Johann Gottfried Bremser dokumentiert.
4. Reihe, links: Aus dem Ei ausschlüpfende Larve von *Toxocara canis*, dem Hundespulwurm (Aus H. AUER & H. ASPÖCK 2002.) Dieser Fadenwurm kann beim Menschen zu vielen verschiedenen (häufig nicht erkannten) Krankheitsbildern führen. Die Toxokarose-Forschung wurde in den 1980er Jahren an der Abteilung für Medizinische Parasitologie etabliert, es entstanden (v.a. mit H. Auer) zahlreiche epidemiologische, klinische und diagnostische Arbeiten.
4. Reihe, rechts: Weibchen von *Raphidia ulrikae* (Neuropterida: Raphidioptera). (Foto: H. Bruckner.) Es handelt sich dabei um die erste (1964) von H. Aspöck beschriebene Kamelhalsfliege, die er nach seiner Frau benannte. Mit ihr gemeinsam arbeitet er seit 56 Jahren an der Erforschung dieser Insekten, wobei zahlreiche neue Arten entdeckt und beschrieben wurden und viele Publikationen, darunter eine zweibändige Monographie der Raphidiopteren der Erde, entstanden.

Wissenschaftliche Unterhaltungen zum 80. Geburtstag von Horst Aspöck

Wann: Donnerstag, 24. Oktober 2019

Wo: Naturhistorisches Museum Wien, Maria-Theresien-Platz, Großer Vortragssaal

Beginn: 16 Uhr s.t. (Ende: 22 Uhr)

Durch den Abend führt Helmut Sattmann

Begrüßung:

Herbert Kritscher, Vizedirektor des Naturhistorischen Museums Wien

Herbert Auer: Aspöck und ich

Ulrike Aspöck: Abenteuer Parasitologie

Renate Edelhofer: Horst Aspöck und die Toxoplasmosose

Julia Walochnik: Amöben, Bandwürmer und Zecken

Pause

Fritz Gusenleitner: Abenteuer Entomologie

Christian Komposch: *Raphidia ulrikae* in den Felsen

Erhard Christian: Wie wird man ein Klassiker?

Kammermusikalischer Ausklang

Gestaltung: Christoph Aspöck

Horst Aspöck ...

Gemeinsames Foto auf der Großen Prunkstiege

Buffet in der Oberen Kuppelhalle



Wir bitten um ein Autogramm im Gästebuch

**Wissenschaftliche Unterhaltungen zum 80. Geburtstag von Horst Aspöck
Naturhistorisches Museum Wien, 24. Oktober 2019**

Mitwirkende

Vortragende

HR Dr. Herbert Kritscher, Vizedirektor des NHM Wien

HR Dr. Helmut Sattmann, Direktor der 3. Zoologischen Abteilung, NHM Wien

Univ.-Prof. Dr. Herbert Auer, Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin, Medizinische Universität Wien

Univ.-Prof. Dr. Ulrike Aspöck, 2. Zoologische Abteilung, NHM Wien, und Department für Integrative Zoologie, Universität Wien

Ass.-Prof. Dr. Renate Edelhofer, Institut für Parasitologie, Veterinärmedizinische Universität Wien

Assoc. Prof. Mag. Dr. Julia Walochnik, Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin, Medizinische Universität Wien

HR Mag. Fritz Gusenleitner, langjähriger Leiter des Biologiezentrums Linz

Mag. Dr. Christian Komposch, ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung und Institut für Biologie, Karl-Franzens-Universität Graz

Univ.-Prof. Dr. Erhard Christian, Institut für Zoologie, Universität für Bodenkultur Wien

Kammermusik

Assoc. Prof. Prim. Dr. Christoph Aspöck, Leiter der Universitätsklinik für Hygiene und Mikrobiologie, Universitätsklinikum Sankt Pölten

Programm mit Nennung der Ausführenden liegt auf.

Weitere Mitwirkende

Ingrid Viehberger, Abteilungsleiterin Eventmanagement und Tourismus, NHM Wien

Mag. Christoph Hörweg, 3. Zoologische Abteilung, NHM Wien

Edwin Kniha, MSc., Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin, Medizinische Universität Wien

Curriculum vitae von Horst Aspöck

21. Juli 1939: Geboren in Budweis. Eltern: Fritz und Maria Aspöck (Vater: Mittelschulprofessor für Mathematik und Darstellende Geometrie, Mutter: Modistin).
- 1945–1949: Volksschule in Linz und Wien (als Wiener Sängerknabe).
- 1949–1957: Mittelschule in Linz. Juni 1957 Matura am Bundesrealgymnasium in Linz.
- 1957–1962: Studium der Biologie an der Universität Innsbruck.
14. Juli 1962: Promotion zum Dr. phil.
1. Nov. 1962: Eintritt in das Hygiene-Institut der Univ. Wien als Wissenschaftliche Hilfskraft.
- Ab 1. Jänner 1963: Univ.-Assistent am Hygiene-Institut der Univ. Wien. Postpromotionelle Ausbildung in allen Disziplinen der Medizinischen Mikrobiologie, Parasitologie und Serologie in verschiedenen Laboratorien und Universitäten in Österreich, Deutschland und (der früheren) Tschechoslowakei.
- 1963: Heirat mit der aus OÖ stammenden Studienkollegin Ulrike Pirklbauer (jetzt Dr. phil., Biologie, 1986-2006 Sammlungsleiterin am Naturhistorischen Museum Wien, Entomologische Abteilung, seit 1995 Univ.-Doz. für Zoologie, seit 2001 tit.ao. Univ.-Prof., Univ. Wien).
- 1965: Geburt des Sohnes Christoph (jetzt Dr. med., Primarius und Assoc. Prof. am Universitätsklinikum St. Pölten).
- 1966: Betrauung mit dem Aufbau und der Leitung der neugegründeten Abteilung f. Med. Parasitologie des Hygiene-Instituts der Univ. Wien durch Univ.-Prof. Dr. H. Flamm.
- 1970: Habilitation und Ernennung zum Univ.-Doz. für Med. Parasitologie an der Med. Fakultät d. Univ. Wien.
2. Sept. 1977: Ernennung zum Ao. Universitätsprofessor (Extraordinarius) für Med. Parasitologie an der Med. Fakultät d. Univ. Wien (erste Professur für dieses Fach an einer österreichischen Universität).
30. Nov. 2000: Ernennung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (jetzt: Nationale Akademie der Wissenschaften).
- Bis 30. Sept. 2004: Als Univ.-Prof. und Leiter der Abteilung für Medizinische Parasitologie am Hygiene-Institut der Univ. Wien (jetzt Med. Univ. Wien) in Forschung, Lehre und Diagnostik tätig.
- Ab 1. Okt. 2004: Fortsetzung der Forschungs-, Lehr- und Prüfungstätigkeit, Betreuung von Dissertationen, Einbindung in verschiedene universitäre Aufgaben.
- SS 2019: Nach wie vor Lehr-, Forschungs- und Publikationstätigkeit.

Wichtigste Forschungsgebiete: Toxikologie von Insektiziden; Systematik und Biologie verschiedener Insektengruppen, insbesondere der Raphidioptera, Megaloptera und Neuroptera sowie von Stechmücken; Biogeographie; Bekämpfung von Stechmücken; Virologie, vor allem Arbovirologie; Epidemiologie von Protozoen- und Helminthen-Infektionen; Myiasen; Immundiagnostik parasitärer Infektionen und Infestationen; Paläoparasitologie; Toxoplasmose; Freilebende Amöben; Chemotherapie von Helminthosen; Echinokokkosen; Molekulare Parasitologie; In vitro-Kultivierung von Parasiten; Toxokarose; parasitäre Infektionen und AIDS; Evolution von Parasiten; Klimawandel und Infektionen.

770 wissenschaftliche Publikationen (darunter einige Bücher) vorwiegend aus den oben genannten Gebieten.

„Parallel-Curriculum“

Schon in der frühen Gymnasialzeit entwickelte Horst Aspöck intensives Interesse für Insekten. Er wurde in seinem 13. Lebensjahr Mitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ Landesmuseum, durfte 1956 während des Schuljahres an einer Forschungsreise nach Friaul und Istrien teilnehmen und hielt bei der XXIII. Entomologen-Tagung in Linz im November 1956 seinen ersten öffentlichen Vortrag. In jenem Jahr beschloss er auch, sich künftig der Erforschung der Neuropterida zu widmen (siehe Legende zur Abbildung erste Reihe, links). Obwohl seine Dissertation einem ökophysiologischen Thema gewidmet war (Nebenwirkung von Karbamaten), setzte er die Arbeiten über Neuropterida intensiv fort, entwickelte aber gleichzeitig ein so starkes Interesse für Medizinische Entomologie, dass er 1962, kurz nach seiner Promotion, einer Einladung von Prof. H. Moritsch, in das Hygiene-Institut der Universität Wien einzutreten, mit Freude folgte.

Seine Begeisterung für die Erforschung von Neuropterida (inzwischen hatte er einige Arbeiten publiziert, auch hatte er schon international Anerkennung als Spezialist gefunden) blieb, doch hätte er diese Arbeiten neben seinen Aufgaben und Zielen in der Parasitologie nur in bescheidenem Ausmaß fortsetzen können, hätte er nicht im Frühjahr 1963 seine Studienkollegin aus der Innsbrucker Universitätszeit Ulrike Pirklbauer in Wien wieder getroffen. Zwischen den beiden bestand sogleich eine so intensive emotionale und intellektuelle Anziehung und Bindung, dass sie geradezu sogleich beschlossen zu heiraten, was sie auch im selben Jahr taten. Die junge Studentin begeisterte sich sogleich für diese Insekten und erkannte die Chance, in ein gut vorbereitetes und zugleich weithin offenes Forschungsgebiet einzusteigen. So konnten die beiden gemeinsam die neuropterologische Arbeit fortsetzen, was sie bis heute – also seit 56 Jahren – intensiv tun. Sie unternahmen viele Forschungsreisen, oft von Expeditionscharakter, in viele, zum Teil entlegene Teile der Erde, entdeckten viele neue Arten und beschrieben (zum Teil mit anderen Autoren) ca. 400 neue Taxa in vielen gemeinsamen Publikationen.

So ist auch verständlich, dass der Entomologe Aspöck gelegentlich gefragt wurde, ob er mit dem Parasitologen verwandt sei und umgekehrt.